

Gesundheitsfördernde Maßnahmen in der Schule – eine Standortbestimmung in Karlsruher Schulen

Von Dr. I. Seidel & N. Foos

Die Kinder- und Jugendzeit stellt auf der einen Seite eine Phase bester Gesundheit dar. Auf der anderen Seite gibt es jedoch selbst bei dieser Generation bereits erhebliche gesundheitliche Probleme.

Problematisch dabei ist, dass viele junge Menschen ein unbeschwertes und risikofreudiges Leben führen, ohne über die Einschränkungen, die mit dem Verlust der Gesundheit einhergehen, nachzudenken. Deshalb sind oftmals die vielfachen Vorsorgebemühungen wenig effizient. Aber in keiner anderen Lebensphase werden Einstellungen und Lebensstile so geprägt wie in dieser Zeit. Folglich sind gesundheitsfördernde Maßnahmen gerade für Kinder und Jugendliche unentbehrlich. Dabei kommt der Schule als zentralem und langjährigem Lern- und Lebensraum der Kinder und Jugendlichen eine besondere Bedeutung zu, denn der Erziehungs- und Bildungsauftrag verpflichtet grundsätzlich jede Schule, an der Gesundheitsförderung junger Menschen und aller anderen am Schulleben Beteiligten mitzuwirken.

Neben den oben genannten Schwierigkeiten der Allokation der Zielgruppen ist darüber hinaus jedoch auch der Aspekt der Effektivität und Effizienz von gesundheitsfördernden Maßnahmen an Schulen wichtig. Wie ernst die einzelnen Schulen diesen Aspekt nehmen, ist jedoch nur schwer einzuschätzen.

Welche Schule führt welche Maßnahmen durch? Mit welcher Qualität werden diese Angebote durchgeführt? Welche Erfahrungen sammeln die Schulen jeweils? Können andere Schulen von diesen Erfahrungen profitieren?

Auf diese Fragen für die Stadt Karlsruhe eine Antwort zu geben, veranlasste das FoSS, im Schuljahr 2005/2006 eine flächendeckende Erhebung der gesundheitsfördernden Maßnahmen in allen Regel- und Sonderschulen der Stadt Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem Schul- und Sportamt der Stadt in Form einer schriftlichen Befragung durchzuführen. Dafür wurde am FoSS ein Schulleiter-Fragebogen entwickelt, der Anfang Dezember 2005 an insgesamt 80 Schulen (alle Karlsruher Regel- und Sonderschulen) über das Schul- und Sportamt Karlsruhe verschickt wurde. Die Rücklaufquote betrug knapp 60 Prozent (siehe Tab.1).

Als ein Ergebnis dieser Befragung steht nun eine Kurzbeschreibung aller 90 angegebenen Maßnahmen. Neben dem Namen der Schule wurden der Zeitraum, die Verantwortlichen, die Zielgruppen sowie die Inhalte und Ziele dokumentiert und ggf. die entsprechenden Kooperationspartner. Diese Dokumentation wird bis zum Jahresende auf der Homepage des FoSS als Download bereitgestellt.

Über die Dokumentation hinaus ging es in einem zweiten Schritt um die Qualitätssicherung und Effektivität dieser Maßnahmen, um auch Aussagen zur Wirksamkeit der gesundheitsfördernden Maßnahmen zu treffen. Hier einige Ergebnisse in Kürze:

Angebot, Partner, Aktivität der Schulen allgemein

- Ein Drittel (31%) aller gesundheitsfördernden Maßnahmen kann dem Themenbereich „Sport und Bewegungserziehung“ zugeordnet werden, gefolgt von Projekten aus dem Gebiet der „Ernährungserziehung“ und „Suchtprävention“ mit je 13%. (s. Abb.1)

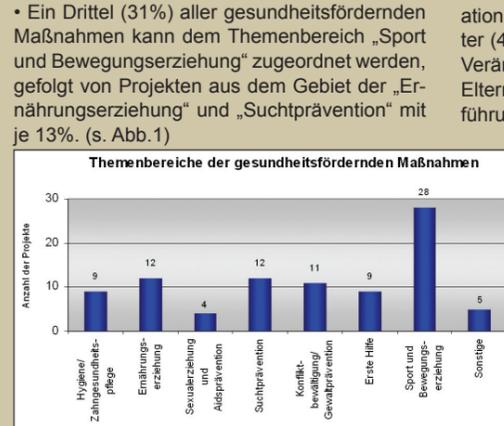


Abb. 1: Anzahl der Maßnahmen in den verschiedenen Themenbereichen

- Bei 40 von 90 erfassten Projekten (44%) wurden andere Institutionen zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten hinzugezogen (s. Abb. 2).

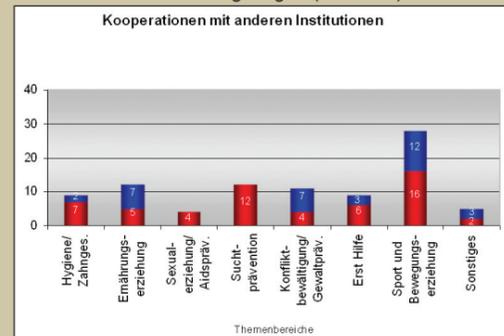


Abb. 2: Kooperationen in den einzelnen Themenbereichen

Wirksamkeit, Veränderungen im Schulleben

- Eine Prüfung der Wirksamkeit wurde bisher lediglich bei 10 Prozent (9 von 90 Projekten) vorgenommen! Bei vier weiteren Projekten ist eine Auswertung der Daten immerhin geplant.

Die Tatsache, dass die meisten Schulen der Frage nach der Qualität und Effektivität der Maßnahmen keine oder nur eine geringe Bedeutung beimessen, deutet darauf hin, dass hier noch deutlicher Aufklärungs- und Überzeugungsbedarf besteht.

- Die wenigen evaluierten

Projekte erweisen sich als Angebote, die regelmäßig und häufig über einen längeren Zeitraum hinweg durchgeführt wurden. Fünf von den Projekten wurden z. B. täglich und über das ganze Schuljahr hinweg durchgeführt. 14 weitere Projekte wurden ebenfalls das ganze Schuljahr über regelmäßig durchgeführt: einmal wöchentlich, monatlich oder gleichmäßig über das ganze Schuljahr verteilt. Offensichtlich wirkt sich eine permanente und häufige Durchführung positiv auf die Nachhaltigkeit der Maßnahmen aus.

- Trotz (oder gerade wegen?) fehlender Evaluation berichtete knapp die Hälfte der Schulleiter (49%) von positiven kurz- oder langfristigen Veränderungen bei Schülern, Lehrern und/oder Eltern, die ihrer Meinung nach mit der Durchführung des Projektes zusammenhängen. Allerdings bleibt offen, woran diese Veränderungen festgemacht werden können.

Erfahrungen bei der Durchführung von gesundheitsfördernden Maßnahmen

- Die Erfahrungen bei den bisherigen Maßnahmen zeigen, dass es empfehlenswert ist, bei der Auswahl und Durchführung eigener künftiger Projekte mit Institutionen im entsprechenden Kompetenzbereich zu kooperieren. Die Experten aus den jeweiligen Themenbereichen können Impulse für erfolgreiche Arbeit geben und den Schulen helfen, Konzepte zu evaluieren, weiterzuentwickeln und/oder ggf. zu überdenken.

- Ferner sollte bei der Durchführung von Projekten möglichst auf die Kontinuität geachtet werden. Diese wirkt sich positiv auf die Effektivität der Arbeit im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung aus.

- Ein weiterer bedeutsamer Aspekt der Schularbeit im Bereich Gesundheitsförderung ist die Elternarbeit. Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Elternabende zum jeweiligen Thema sollten unbedingter Bestandteil des Angebotskonzeptes zur Gesundheitsförderung sein.

Impressum

Herausgeber:
Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen - Karlsruhe

Redaktion und Layout: Matthias Schlag

Geschäftsführerin: Dr. Ilka Seidel

Bildnachweis auf Anfrage.
Auflage: 2500 Stück

Kontakt:
Universität Karlsruhe (TH)
Kaiserstr. 12, Geb. 40.40
76131 Karlsruhe
Tel.: 0721 - 608-8514
E-Mail: seidel@foss-karlsruhe.de
Web: www.foss-karlsruhe.de

© FoSS

Forschung

Start einer bundesweiten Kinderturn-Kampagne Seite 2

ScienceSummer

ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit“ Seite 3

Kongress „Kinder bewegen - Energien nutzen“ vom 01. - 03. März 2007 auf dem Campus der Universität Karlsruhe.

Von C. Becker & M. Schlag

Die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport, dass bewegte Lernen sowie die Ernährungs- und Bewegungssituation von Kindern und Jugendlichen stehen im Mittelpunkt des Kongresses „Kinder bewegen – Energien nutzen“ vom 01. - 03. März 2007 in Karlsruhe.

Mit dieser Veranstaltung wird der erfolgreiche Kongress „Kinder bewegen – Wege aus der Trägheitsfalle“ aus dem Jahr 2004 fortgesetzt. Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Ursula von der Leyen, hebt die gesellschaftliche und politische Bedeutung der Thematik hervor und hat gerne die Schirmherrschaft für den Kongress übernommen. Die ehemalige Weltklasse-Hochspringerin Heike Henkel konnte als Patin gewonnen werden. Im Jahr 2007 trägt die Veranstaltung den Untertitel „Energien nutzen“, um die enge Verbindung zwischen Ernährung und Bewegung für die gesunde Entwicklung zu unterstreichen. Ein Highlight ist die Vorstellung des Nationalen Motorik-Moduls „MoMo“, das unter der Federführung von Professor Dr. Klaus Bös an der Universität Karlsruhe realisiert wurde.

Veranstalter sind die Universität Karlsruhe, die Universität Konstanz, das Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen an der Universität Karlsruhe (FoSS), die Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) und die AOK Baden-Württemberg. Dank gebührt der EnBW und der Stiftung Rufzeichen Gesundheit, die den Kongress als Hauptsponsoren tatkräftig unterstützen.

Vor allem an den sportwissenschaftlichen Instituten der Universitäten Karlsruhe und Konstanz spielt das Thema eine zentrale Rolle. Während sich Karlsruhe stärker auf die Frage konzentriert, wie sportliche Aktivität die Fitness steigert, stehen in Konstanz die psychosozialen Wirkungen des Sporttreibens im Mittelpunkt der Betrachtung.

Die Hauptaufgabe des FoSS ist die Forschung im Bereich der Intervention und Qualitätssicherung von Sport- und Bewegungsprogrammen von Kindern und Jugendlichen. Das Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der

BfEL untersucht in einer aktuellen Studie die Aspekte der Bewegungsförderung und eines gesunden Ernährungsverhaltens von Kindern. Diese umfasst eine Evaluation von 24 regionalen Interventionsnetzwerken gegen Übergewicht bei Kindern.

Ziel des Kongresses ist es, aktuelle Probleme und Entwicklungen zum Thema Aktivität und Bewegungsmangel sowie zu einer gesunderhaltenden Ernährung von Kindern aufzuzeigen und geeignete Interventionsprogramme vorzustellen. Der Kongress richtet sich sowohl an LehrerInnen, ErzieherInnen und ÜbungsleiterInnen als auch an WissenschaftlerInnen und VertreterInnen von Jugend- und Sportorganisationen.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden sieben Hauptvorträge von renommierten Referentinnen und Referenten (unter anderem Professor Dr. Renate Zimmer von der Universität Osnabrück, Professor Dr. Gerald Hüther von der Universität Göttingen) geboten, weiterhin können sie aus über 100 Arbeitskreisen und Praxis-Workshops auswählen.

Die Bandbreite der Arbeitskreise und Praxis-Workshops ist sehr groß. Eine Fachausstellung zum Themenbereich Bewegung, Spiel und Sport und Förderung einer gesunden Ernährung von Kindern und Jugendlichen begleitet das Vortragsprogramm. Am Freitag, 2. März, laden die Veranstalter alle TeilnehmerInnen zur „come-together-party“ mit Essen, Live-Musik und Unterhaltungsprogramm im Festsaal der Uni-Mensa ein.

Nach Prognosen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird Bewegungsmangel zur Epidemie des 21. Jahrhunderts. Er hat nicht nur gesundheitliche Folgen, sondern lässt auch die Gefühlswelt der Kinder verarmen: „Bewegung bietet soziale Erfahrungen des Mit- und Gegeneinanders, emotionale Erfahrungen des Gewinnens, Verlierens, sich Überwindens“, sagt Professor Dr. Alexander Woll von der Universität Konstanz. Er gehört zu den Veranstaltern des Kongresses.

Informationen zur Veranstaltung gibt es im Internet www.kinderkongress-karlsruhe.de, hier ist auch die Online-Anmeldung für den Kongress möglich, oder unter Tel.: 0721/ 608-83 23.

Vorankündigungen

Kongresse, Tagungen, Fortbildungstermine Seite 2

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich ganz besonders, Ihnen den Kongress „Kinder bewegen – Energien nutzen“, im mittlerweile fünften FoSS-Newsletter vorzustellen. Es war der Gesamterfolg, die positiven Rückmeldungen auf den Kongress „Kinder bewegen – Wege aus der Trägheitsfalle“ vom November 2004 und der gleichbleibend hohe Stellenwert der Thematik, die uns dazu bewegen haben diesen Folgekongress zu veranstalten.

Prof. Dr. Alexander Woll

Neben den notwendigen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung sind es insbesondere die Personen vor Ort, die mit den Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, die ErzieherInnen, Lehrkräfte und ÜbungsleiterInnen, die für die Umsetzung der Bewegungsangebote und von gesundem Ernährungsverhalten wichtig sind. Mit dem Kongress möchten wir Ihnen ein Portal zur Informationsgewinnung und zum Austausch bieten.

Das Programm des Kongresses kann sich mehr als „sehen lassen“ und das Organisationsteam ist stolz darauf in der Mischung aus Hauptvorträgen, Arbeitskreisen, Praxis-Workshops, Fachausstellung und der come-together-party ein Rundum-Angebot anbieten zu können. Auch die theoretischen Beiträge des Kongresses beschäftigen sich mit Fragen der Verbesserung von Umsetzungsstrategien zur körperlich-sportlichen Aktivierung von Kindern und Jugendlichen.

Ich wünsche Ihnen mit den Artikeln des aktuellen FoSS-Newsletters eine interessante Lektüre und würde mich freuen, Sie beim Kongress begrüßen zu dürfen.

Prof. Dr. Alexander Woll
Universität Konstanz

Alexander Woll

	Gesamt	Beteiligung	Keine Beteiligung	Absagen	Projekte:		Projektanzahl
					ja	nein	
GS	21	13	6	2	8	3	19
GHS	26	13	12	1	9	-	26
RS	9	5	4	-	5	-	12
GY	11	8	3	-	5	3	17
BS	3	2	-	1	-	2	-
SoS	10	7	3	-	7	-	16
	80	48	28	4	34	8	90

Tab. 1: Rücklaufquote der schriftlichen Befragung der Karlsruher Schulen

Kooperationen zwischen Karlsruher Schulen und Sportvereinen

Von D. Grüneberg & Dr. I. Seidel

Die Stadt Karlsruhe als Kommune geht neue Wege in der Unterstützung von Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen. So stellte sie für Betreuungsangebote in der Schule für das Schuljahr 2005/06 160.000 € zur Verfügung. Die Evaluation dieses Modellprojekts wird durch das FoSS durchgeführt.

Ziel dieses Projekts ist es, den Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Betreuungsangeboten direkt in der Schule neue Möglichkeiten für mehr Bewegung, Spiel und Sport zu eröffnen. Für die Schulen eröffnen sich dadurch Chancen, mithilfe der Kooperationen ihre Betreuungsangebote um vielfältige Sport- und Bewegungsangebote zu erweitern.

Insgesamt wurden 177 Anträge eingereicht, davon erhielten 97 Kooperationsangebote zwischen 47 unterschiedlichen Schulen und 45 unterschiedlichen Anbietern – zu 88 Prozent aus dem organisierten Sport – eine Förderung.

Zur Sicherung der Ergebnisse dieses Modellvorhabens waren alle Kooperationsangebote aufgefordert, einen Abschlussbericht abzugeben. Darüber hinaus wurden die Beteiligten einiger ausgewählter Kooperationen ausführlich durch das FoSS befragt. Dabei wurden neben den Schulleitern, Vereinsverantwortlichen und den Leitern der Kooperationen auch die Schüler befragt. Erste Ergebnisse zeigen bereits die Zufriedenheit der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mit den Kooperationsangeboten. Deutlich wird aber auch Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Kommunikationskultur zwischen den Schulen und Sportvereinen. Einigkeit besteht aber bei allen Beteiligten darin, dass dieses Vorhaben gemeinsam fortgesetzt werden sollte.

Das FoSS legt bei der Evaluation nicht nur auf die Auswertung der einzelnen Kooperationsangebote Wert, sondern auch auf die Optimierung des Projektablaufs. Derzeit wird an der Auswertung der Ergebnisse unter diesem Gesichtspunkt noch gearbeitet. Gegen Ende dieses Jahres wird der Evaluationsbericht fertig gestellt.

Der Erfolg der Kooperationsangebote hängt in erster Linie von den Personen ab, die die einzelnen Angebote durchführen und vor Ort mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten. Deswegen möchte die Stadt Karlsruhe die Übungsleiterinnen und Übungsleiter unterstützen und ihnen im Frühjahr 2007 die Teilnahme an einer Fortbildung ermöglichen. Die Stadt Karlsruhe setzt das Modellprojekt im Schuljahr 2006/2007 fort. Für diese neue Förderperiode wurden 59 aus 112 Anträgen bewilligt. Das FoSS zeichnet sich auch weiterhin für die wissenschaftliche Begleitung und Beratung verantwortlich. ◀

Der Kinderturn-Test im Rahmen der Kinderturn-Kampagne

Von S. Bappert & C. Karger

Das Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen (FoSS) an der Universität Karlsruhe startet gemeinsam mit dem Deutschen Turner Bund (DTB), der Deutschen Turnerjugend (DTJ) und der BARMER, Deutschlands größter Krankenkasse, eine bundesweite Kinderturn-Kampagne.

Mit der Kampagne „Kinderturnen – die Zukunftschance für eine nachhaltige Bewegungsförderung in Deutschland“ stellen wir uns aktuell einer der wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderung, dem Thema Gesundheit bei Kindern.

Ziele der Kampagne sind zum einen die Bindung und Gewinnung von Kindern an Vereine, zum anderen sollen die Vereinsstrukturen aber auch das Bewusstsein über die Bedeutung von Bewegung für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung der Kinder verbessert und das Bewusstsein des Bedarfs einer guten motorischen Grundlagenausbildung bei Eltern, ÜbungsleiterInnen, ErzieherInnen und LehrerInnen verstärkt werden.

Im Sinne der Nachhaltigkeit soll die Kampagne Vereine zu verstärkten Aktivitäten und zur Durchführung von so genannten Kinderturn-Tagen veranlassen und auffordern, Kooperationen mit Kindergärten und Grundschulen einzugehen. Die Kinderturn-Tage, die den Kinderturn-Test beinhalten, werden von den einzelnen Institutionen veranstaltet und dienen dazu, einer breiten Öffentlichkeit zu demonstrieren, wie wichtig Bewegungsförderung ist.



Der Kinderturn-Test wurde von der Karlsruher Arbeitsgruppe am FoSS in Anlehnung an das Motorik-Modul im Rahmen des bundesweiten Kinder- und Jugendgesundheits-Surveys entwickelt und ist ein Kernelement der Kampagne. Der Test besteht aus sieben Aufgaben, welche die Bereiche Koordination, Kraft, Beweglichkeit und Ausdauer abdecken. Er eignet sich für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren und wurde so zusammengestellt, dass er mit wenigen Hilfsmitteln in den Räumlichkeiten von Kindergärten, Schulen und Vereinen durchgeführt werden kann. Die Ergebnisse der Testaufgaben geben Auskunft über die motorischen Stärken und Schwächen der Kinder. Entsprechend der Ergebnisse werden Handlungsempfehlungen für Eltern, Übungsleiter, Erzieher und Lehrer abgeleitet und zur Verfügung gestellt, so dass die Kinder individuell gefördert werden können.

Mit dem Start der Medienbegleitung Mitte Oktober, als Auftakt der Kampagne, werden bundesweit Kinderturn-Tage durchgeführt, die zur Verstärkung der Kampagne in der öffentlichen Wahrnehmung dienen. Vereine, Kindergärten und Grundschulen, die sich für eine Teilnahme an der Kampagne „Kinderturnen“ interessieren, können unter www.kinderturnen.de mit dem Anmelde-Gutschein bei der BARMER die Materialien für den Kinderturn-Test wie Test-Leitfaden, Urkunden mit Übungstipps, Ergebnisbögen, Ankündigungsplakate und Feedback-Formulare anfordern. Die Kampagne Kinderturnen soll Kindern Spaß bereiten, erfüllt aber auch einen erzieherischen und gesundheitspolitischen Auftrag. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nur noch schwer“, deshalb muss Aktivitäts-, Fitness- und Gesundheitsförderung im Kindesalter beginnen. Die Settings Kindergarten, Schule und Verein haben dank der Kinderturn-Kampagne eine Riesenchance, möglichst früh und in umfassender Weise Kinder zu erreichen und diese mit gezielten Bewegungsprogrammen zu fördern, um sie nachhaltig durch mehr Bewegung zu einem gesünderen, besseren und längeren Leben zu motivieren. ◀

Die Settings Kindergarten, Schule und Verein haben dank der Kinderturn-Kampagne eine Riesenchance, möglichst früh und in umfassender Weise Kinder zu erreichen und diese mit gezielten Bewegungsprogrammen zu fördern, um sie nachhaltig durch mehr Bewegung zu einem gesünderen, besseren und längeren Leben zu motivieren. ◀

Die Settings Kindergarten, Schule und Verein haben dank der Kinderturn-Kampagne eine Riesenchance, möglichst früh und in umfassender Weise Kinder zu erreichen und diese mit gezielten Bewegungsprogrammen zu fördern, um sie nachhaltig durch mehr Bewegung zu einem gesünderen, besseren und längeren Leben zu motivieren. ◀

Die Settings Kindergarten, Schule und Verein haben dank der Kinderturn-Kampagne eine Riesenchance, möglichst früh und in umfassender Weise Kinder zu erreichen und diese mit gezielten Bewegungsprogrammen zu fördern, um sie nachhaltig durch mehr Bewegung zu einem gesünderen, besseren und längeren Leben zu motivieren. ◀

Die Settings Kindergarten, Schule und Verein haben dank der Kinderturn-Kampagne eine Riesenchance, möglichst früh und in umfassender Weise Kinder zu erreichen und diese mit gezielten Bewegungsprogrammen zu fördern, um sie nachhaltig durch mehr Bewegung zu einem gesünderen, besseren und längeren Leben zu motivieren. ◀

Kongresse, Tagungen, Termine

22.-24.11.2006, Innsbruck

„Qualität in Bewegung und Sport“ (11. Symposium der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft) www.oesg.info

23.-25.11.2006, Karlsruhe

Professionalisierung, Profilierung - Herausforderungen für den Schulsport“ (Jahrestagung der DGfE-Kommission Sportpädagogik) www.ph-karlsruhe.de/org/sport/kongress

09.12.2006, Mülheim an der Ruhr

Fachtagung „Sport und Integration“ <http://www.im.nrw.de/spo/1.htm>

25.-27.01.2007, Gießen

„Motorik 2007“ (Symposium der dvs-Sektion Sportmotorik) www.uni-giessen.de/motorik2007

01.-03.03.07 Karlsruhe

Kongress „Kinder bewegen - Energien nutzen“ für Lehrkräfte, ÜbungsleiterInnen, Kindergartenpersonal, Wissenschaftler und an dem Thema interessierte Personen. www.kinderkongress-karlsruhe.de

17.03.2007, Eppingen

4. Regionaler Bildungskongress www.aim-ihk.de

Bewegung im Schulleben – Eine Untersuchung an Karlsruher Grundschulen

Von D. Grüneberg & R. Kunz

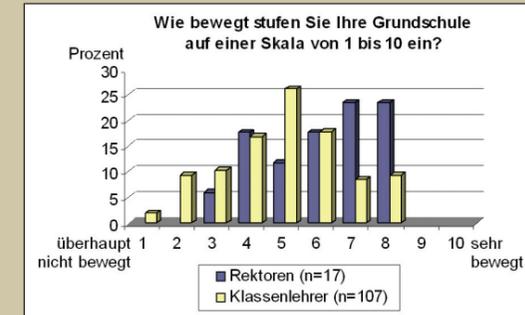
Seit über 20 Jahren nimmt die „Bewegte Schule“ einen Platz in der (sport-) pädagogischen Diskussion ein. Aktuell wird dieser Status durch die Gehirnforschung bekräftigt, die Zusammenhänge zwischen Bewegung und Lernen untersucht und auch bereits belegen konnte.

Es gibt zahlreiche Konzeptionen zur Gestaltung einer bewegungsfreundlichen Schule und im Zuge der Diskussion um die „bewegungsfale Generation XXL“ wurden in den letzten Jahren zahlreiche Aktionen und Projekte in diesem Bereich durchgeführt.

Hierbei wurde jedoch oft der Blick in den Schulalltag vergessen: Wie bewegt sind unsere Grundschulen tatsächlich? Welche Bestand-

teile der theoretischen Konzeptionen zur „Bewegten Schule“ werden umgesetzt? Wo gibt es am meisten Fortbildungsbedarf? Welche Hilfestellung wird benötigt? Mit einer Befragung der RektorInnen und Rektoren sowie der KlassenlehrerInnen und Klassenlehrer wird das FoSS

diese Lücke für die Karlsruher Grundschulen schließen. Die Befragung wurde im Zeitraum vom 8. Mai bis 26. Juni 2006 durchgeführt. Das Diagramm zeigt, wie bewegt die befragten RektorInnen/Rektoren und KlassenlehrerInnen/Klassenlehrer ihre Grundschule einstufen.



Einstufung zur bewegten Grundschule

Es fällt auf, dass die Rektoren ihre Grundschulen im Vergleich zu ihrem Kollegium bewegter einschätzen.

Mit den Ergebnissen werden u. a. beantwortet können, ob sich dieser Eindruck – dass die Einschätzungen der Rektoren und Klassenlehrer voneinander abweichen – weiter bestätigt oder nicht. Derzeit arbeiten wir noch an der Auswertung der Fragebögen; im Dezember werden voraussichtlich die ausführlichen Ergebnisse vorliegen und auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung stehen. ◀

ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit



Von S. Aliani & Dr. I. Seidel

Was ist eigentlich Energie? Warum braucht der Körper Flüssigkeit? Wie entsteht Joghurt? Warum haben wir nach dem Schwimmen immer so großen Hunger?

Diesen und vielen weiteren Fragen gingen 48 Kinder im Alter zwischen neun und zehn Jahren während des SummerScienceCamps der AOK Baden-Württemberg auf den Grund. Ausgewählt wurden sie durch eine Jury in einem landesweiten Wettbewerb, der durch das AOK-Kindermagazin „Jojo“ ausgeschrieben wurde. Das SummerScienceCamp ist ein zentraler



AOK - Das gesamte SSC

Bestandteil des innovativen Modellprojekts „ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit“ der AOK Baden-Württemberg. Übergeordnetes Ziel ist es, methodisch-didaktische Zugänge (natur-)wissenschaftlichen Lernens mit Gesundheitsförderung und Präventionsarbeit zu verbinden. Über den Weg des selbständigen

Lernens sollen die Kinder bereits frühzeitig angeregt werden ein gewisses Gesundheitsverständnis zu entwickeln und ihre persönliche Gesundheitskompetenz zu stärken.

Für dieses Camp verwandelten sich vom 5. bis 11. August 2006 die Sportstätten des Sportinstituts auf dem Campus der Universität Karlsruhe in eine eindrucksvolle Zeltstadt. Acht geräumige Schlafzelte, je ein großes Zirkuszelt für Essen, Experimente und Freizeitaktivitäten sowie eine eigene Versuchs- und Experimentierlandschaft mit vier „mobilen Esswerkstätten“ und zu „Laboren“ umgerüsteten Seminarräumen und Sporthallen bildeten den Rahmen, in dem die „ScienceKids“ gemeinsam mit Wissenschaftlern und Studenten der Universitäten Karlsruhe und Konstanz (Team Bewegung) sowie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Team Ernährung) lebten und forschten.

Eine Woche lang beschäftigten sich die Kinder eingehend mit Fragen aus den Themenbereichen Bewegung und Ernährung. In verschiedenen Experimenten, Übungen und Tests erforschten und entdeckten sie deren wissenschaftliche Hintergründe und Zusammenhänge selbständig am eigenen Körper. Für diese sog. Science Blöcke entwickelte ein interdisziplinäres Forschungsteam aus Ernährungs- und Sportwissenschaftlern der drei oben genannten Hochschulen auf der Basis der Hands-on-Science einzelne Module, um Themen wie „Wasser“, „Energie“, „Körpergefühl“, „Sinne“, „Anatomie“ und „Was braucht der Körper“ bereichsübergreifend für Kinder begreifbar und erfahrbar zu machen.

Die Module waren so ausgerichtet, dass die Kinder aktiv durch ihr eigenes Agieren Zusammenhänge zwischen Ernährung und Bewegung entdecken konnten: „Voll krass, für eine halbe Milchschnitte muss ich 20 Minuten auf dem Fahrrad strampeln“, stellte zum Beispiel das

„ScienceKid“ Alischa erstaunt fest. An diesem Tag führten die „ScienceKids“ verschiedene



AOK - Kinder beim selbständigen Lernen

Versuche zum Thema Energie durch. Sie untersuchten gemeinsam mit den Wissenschaftlern verschiedene Energieträger und wiesen Stärke in Lebensmitteln nach. Anschließend setzten sie die zugeführte Energie einer halben Milchschnitte auf einem Ergometer in Bewegung um.

Die Ergebnisse der während des SummerScienceCamps gemeinsam mit den Kindern entwickelten und erprobten Module, Materialien und Methoden fließen in Lern- und Unterrichtsmaterialien für die Grund- und Ganztagsbetreuungsschule ein, die ab dem Schuljahr 2007/2008 zur Verfügung stehen werden. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport unterstützt das Projekt im Rahmen einer Schirmherrschaft, das Landesinstitut für Schulsport Baden-Württemberg ist als Projektpartner bei der Erprobung der Lern- und Unterrichtsmaterialien in den Pilotsschulen beteiligt.

Weitere Informationen zum Projekt stehen auf der homepage www.sciencekids.de zur Verfügung.

„Das insgesamt 29-köpfige Karlsruher Science-Team unter der Leitung von Dr. Ilka Seidel und Susanne Bappert aus Wissenschaftlern und Studierenden des Sportinstituts hat mit viel Engagement sowohl inhaltlich als auch organisatorisch zum bisherigen guten Gelingen des Projekts beigetragen“ bedankte sich Jutta Omer-Hohl, ScienceKids-Projektleiterin bei der AOK Baden-Württemberg, nach Campende. ◀